Predigt zu 5.Mose 7,6-9,11-13a (Textlesung später)

Liebe Gemeinde,

wissen Sie noch wie war, wenn im Sportunterricht Mannschaften gebildet wurden? Da gab es ja unterschiedliche Methoden: zum Bsp abzählen: eins zwei eins zwei, und die einsen und die zweien bildeten eine Mannschaft, oder alphabetisch aufstellen und in der Mitte teilen.Aber meistens wurde gewählt: zwei Schüler wurden bestimmt, die dann immer abwechselnd einen anderen Schüler in ihre Mannschaft rufen konnten. Zuerst wurden die besten Sportler gewählt, dann die guten. Sympathie und Freundschaften spielten natürlich auch eine Rolle. Die Mannschaft sollte ja gut und nett sein. Und zum Schluss kamen die, die keiner so richtig wollte, weil sie unsportlich waren oder unbeliebt. Die blieben bis zum Schluss übrig, meistens waren es mehr oder weniger immer dieselben. Und je später man gewählt wurde, desto unangenehmer war das.

Und sonst, wenn wir die Wahl haben –so geht es vermutlich nicht nur mir- dann entscheiden wir uns oft für, das was uns am besten oder Schönsten oder größten vorkommt. Vielleicht weil wir vom schönen äußeren auf die Qualität schließen. Ich kenne zwar auch Menschen, die an Weihnachten immer den kleinen, krummen schiefen Baum kaufen, damit der nicht allein bleibt. Aber das machen sie auch nur zu Weihnachten, zu anderen Gelegenheiten im Jahr entscheiden sie sich auch lieber für das gut aussehenden.

Wir Menschen wählen aus – nach bestimmten Kriterien, Vorlieben, Eigenschaften. Gott erwählt. Erwählen-das ist etwas ganz anderes. Vorhin haben wir den Wochenspruch gehört, der drückt das aus:

„Gott spricht: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein."

Erwählen ist nicht aussuchen. Erwählung hat etwas mit dem Verhältnis von Gott zu uns Menschen zu tun. Die Erwählung legt den Grund für unsere Beziehung zu Gott. Gott hat das Volk Israel erwählt. Er hat es aus der ägyptischen Gefangenschaft und später auch aus Babylon befreit, er hat es durch die Wüste geführt bis in das versprochene Land. Durch Jesus Christus haben auch wir Christinnen und Christen Anteil an der Erwählung des Gottesvolkes.

Durch Jesus Christus hat Gott einen neuen Bund geschlossen. Und das Zeichen dieses Bundes ist die Taufe. Durch die Taufe sind auch wir erwählt.
Heute, am 6. Sonntag nach Trinitatis erinnern wir uns an unsere Taufe. Jesus hat sich taufen lassen und seinen Jüngern aufgetragen: Gehet hin und mache zu Jüngern alle Völker. Taufet sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.Unsere Taufe begründet sich also aus dem neuen Testament, der Predigttext

für den heutigen Sonntag steht im 5. B.uch Mose, also im alten Testament. Dort geht es auch um Erwählung:

5. Mose7, 6-9, 11-13a

Hier werden andere Merkmale genannt, die für Gottes Erwählung wichtig sind. Hier zählen nicht Größe, Beliebtheit oder Sportlichkeit. Gerade das zählt nicht.

„Ich habe dich erwählt, nicht weil du größer bist als alle Völker, du bist das kleinste unter allen Völkern." Und das war das Volk Israel damals wirklich. Ohne Städte mit prächtigen Palästen und Tempeln. Oder einer mächtigen Armee.Es waren nur einige umherziehende Stämme, die mit ihrem Vieh und ihren Zelten sich mühselig über Wasser hielten. Es gibt also keine besondere Taten oder Verdienste als Grund für die Erwählung.

Eher im Gegenteil:Gott befreit sein Volk aus der Knechtschaft, aber sie fangen an zu klagen und wollen zu den Fleischtöpfen Ägyptens zurück. Gott gibt ihnen Gebote, gute Lebensregeln. Das Volk tanzt um das Goldene Kalb. Und dennoch bleibt Gott seinem Volk treu, lässt es nicht fallen.

Ich denke, Erwählung hat vor allem mit Beziehung zu tun.„Gott hat euch erwählt, weil er euch geliebt hat", sagt der Text. Und deshalb baut Gott eine Beziehung zu seinem Volk auf. Weil er es liebt. Und das Volk nimmt Gott wie einen Vater oder eine Mutter wahr. „Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet" (Jes 66,13)und „Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott.Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich halte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit" (Jes 41,10), sagt der Prophet Jesaja.

Der Verfasser von Psalm 139 spürt die schützende Nähe Gottes „Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir." betet er.

Erwählung hat mit Trost und Schutz zu tun. Wie ein schützender Anzug legt sich Gottes Fürsorge um uns herum. Das ist sicher auch der Grund, warum viele Eltern diesen Vers als Taufspruch wählen.Denn sie wissen, dass sie allein mit der Verantwortung für ihre Kinder überfordert sind.

Der Psalmbeter hat für sich Gott als seinen Schöpfer erkannt und drückt das so aus: „Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin." In Paul Gerhardts hat das in seinem Weihnachtslied „Ich steh an deiner Krippen hier" so ausgedrückt: „Da ich noch nicht geboren war, da bist du mir geboren und hast mich dir zu eigen gar, eh ich dich kannt, erkoren. Eh ich durch deine Hand gemacht, da hast du schon bei dir bedacht, wie du mein wolltest werden."

Erwählung ist das entscheidende Merkmal für die Beziehung zu Gott. Und dabei ist deutlich: Gott erwählt, er wendet sich mir zu und ich habe zunächst eine passive Rolle. Aktiv werde ich erst, wenn ich auf die Erwählung reagiere. Wenn ich sie aktiv in Anspruch nehme.Indem ich mein Leben bewusst unter den Segen Gottes stelle Indem ich Gott in meinem Leben Raum gebe.

Das heißt nicht, dass mein Leben nur auf hellen, geraden Wegen verläuft. Sicher nicht. Das heißt vielmehr, dass ich auch auf den Wegen, die durch Täler führen, manchmal dunkel und unwegsam sind, nicht allein bin. Gott führt mich. „und ob ich schon wanderte im finsteren Tal, fürchte ich kein Unglück, den du bist bei mir." Das sehe ich, wenn ich wieder aufsteigen kann aus einem Tal der Tränen und zurückschaue.

Bei all den positiven Gedanken zum Thema Erwählung löst der Begriff allerdings in mir auch ein unangenehmes Gefühle aus. Die bei der Wahl der Mannschaften im Sportunterricht bis zum Schluss übrig bleiben, für die ist das eine traurige, deprimierende Erfahrung. So quasi vor allen sichtbar die letzten zu sein. Unter vielen ausgewählt zu werden, hat etwas mit Bevorzugung zu tun. Hier aber unterscheidet sich das Bild von der Auswahl in eine Sportmannschaft von der Erwählung durch Gott.

Was wäre ein Grund, das Volk Israel zu bevorzugen? Was gibt uns als Getaufte einen Grund, bevorzugt zu werden? Nichts! Es gibt keinen Grund! Einzig und allein Gottes Liebe zählt!Gottes Liebe zu allen Menschen, unabhängig von Hautfarbe, Bildung, Vermögen. Das ist für mich das Entscheidende: Die Liebe Gottes kann ich mir nicht erarbeiten oder verdienen. Gottes Liebe ist grundlos. Und deshalb haben wir kein Recht, uns über andere zu erheben.

Die Erwählung, die durch Gott geschieht, ist aus einem anderen Stoff. In den Erzählungen in der Bibel ist die Erwählung Israels ein Bund, den Gott mit den Erwählten schließt. Ein Bund, der von Gottes Seite unverbrüchlich ist.
Bund – das hat mit dem Wort verbinden zu tun. Verbindungen geschehen oft mit sehr unterschiedlichen Komponenten.

So wie bei den Wasserfarben aus dem Malkasten.Da sind die festen, trockenen Farben in ihren Töpfchen und der Becher mit Wasser. Weder mit der trockenen Farbe noch mit dem klaren Wasser kann man etwas malen. Erst wenn der nasse Pinsel das Wasser und Farbe verbindet, kann man ein Bild malen. Und die Farbe auf dem Papier kann man nicht wieder in ihre einzelnen Bestandteile – Farbe und Wasser – zerlegenSo können wir uns den Bund Gottes mit dem Volk Israel und mit uns Christinnen und Christen vielleicht bildlich vorstellen. Gottes Liebe und Fürsorge verbindet uns mit ihm. Für uns Christinnen und Christen ist dieses Bindeglied Jesus Christus. In ihm zeigt sich Gottes Liebe zu uns.

Und daran erinnern wir uns heute am „Tauferinnerungssonntag" ganz besonders: wir sind getauft, auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Wir

sind in der Taufe unzertrennlich mit dem dreieinigen Gott verbunden sind. Egal, ob wir als Säuglinge, Jugendliche oder Erwachsene getauft werden. Gottes Versprechen gilt: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!“

Die meisten von uns sind als kleine Kinder getauft worden. Wir konnten noch nicht selbst entscheiden, ob wir zu Gott gehören möchten.Wir konnten auch noch nichts dazu beitragen, von Gott geliebt zu werden. Aber das braucht es auch gar nicht. Gott hat zuerst gesagt:“Du bist mein.“

Erwählung – das ist die liebevolle Zuwendung Gottes, die wir in der Taufe erfahren. Wir sind dadurch keine besseren Menschen. Das sicher nicht. Aber wir können gelassen und fröhlich durch das Leben gehen, weil bei Gott nicht unsere Leistungen zählen, sondern einzig unser Vertrauen. „Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.“
Amen.